

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

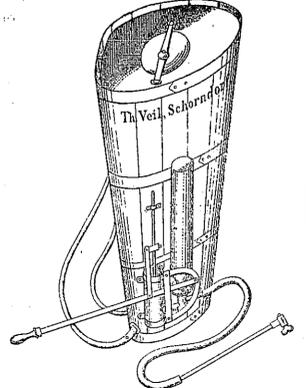
Freitag den 14. Juni 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile ober  
deren Raum 10 S.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Aufgabe 1895.

Heute Mittwoch frische  
**Leber- Würste**  
bei Rauppe, Metzger.

**Schöner Speck**  
ist zu haben bei  
Metzger Wacker.

Verbesserte  
**Rebspritzen**  
in Hohenheim  
geprüft und empfohlen



unübertroffen  
in Leistungsfähigkeit und  
Konstruktion  
empfeht unter Garantie  
**Theophil Veil,**  
mechan. Werkstätte  
Schorndorf.

**Gesucht**  
eine freundliche Wohnung mit  
3 Zimmer samt Zubehör bis Jakob  
oder später.  
Näheres bei der Redaktion.

Das **Seugras** von 1/4 Baumgut  
in der alten Steig u. von 1 Baumwägen-  
Stücke verkauft **B. Birkel, M. Str.**

**Tüchtige Cigarren- und  
Wickelmacher**  
finden bei guter Bezahlung dauernde  
Beschäftigung in der  
Cigarrenfabrik Gingen a. D.

Stets gleichmässiges Getränk,  
wohlschmeckend und nahrhaft.

in den Niederlagen Stolwerck'scher  
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

## Schorndorf Verhönerungs-Verein. Plenar-Versammlung

am Freitag den 14. Juni, abends halb 8 Uhr im Gasthaus  
zum „Lamm“ hier, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit einge-  
laden werden.  
Tagesordnung:  
Rechenschaftsbericht, Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, wie  
Badplatzfrage u. Neuwahl des Ausschusses.  
Den 7. Juni 1895.

## Der Ausschuss. Vorläufige Anzeige.

Nächsten Sonntag nachmittags 1/3 Uhr giebt  
der **Viederkranz** in Verbindung mit dem Kirchenchor  
ein **Kirchenkonzert** zu Gunsten der im Balingen  
Bezirk Beschädigten.  
Näheres folgt.

**Kirchenchor:** Heute (Mittwoch den 12. Juni)  
Singstunde.

### Trauer-Anzeige.

Berwandten und Bekannten geben wir die  
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter  
und Schwiegermutter  
**Sophie Dorothea Kohler,**  
Schilmalers Witwe  
im Alter von 76 Jahren 8 Monaten von ihrem  
langen Leiden erlöst wurde.  
Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen-  
nehmen zu wollen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Sohn  
**J. Kohler, Maler.**

### Waiblingen. Weinberg-Spritzen,

in ihrer jetzigen Ausführung unverwundlich, neu verbessert, empfiehlt  
den Herren Weinbergbesitzern zum Preis von 22 M.  
3jährige Garantie.  
Reparatur von Weinbergspritzen jeden Systems.  
Gußt. Vander.

### Carl Kraiss neue Strasse

empfiehlt  
**Damenblausen, Knabenblausen,  
Tricottailen**  
in jeder Preislage.

**Schultinte**  
Kaisertinte (Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt)  
Kanzleintinte (kein „Anilin“-Präparat)  
Kopiertinte (blau, grün & rötlich aus der Feder fließend)  
Buch- resp. Urkunden-Tinte (unzerstörbar)  
Farbige Tinten  
hergestellt von den ersten Fabriken Deutschlands empfiehlt billigt  
**J. Kössler, Buch- & Papierhdlg.**

1/2 Morgen **Heugras**  
schön liegend, bei der mittleren Brücke  
und 6 a beim Wöhr hat zu ver-  
kaufen Dreher Venz, Vorstadt.

Kathreiner's  
**Kuripp-Malz-Kaffee**  
frisch eingetroffen bei  
Carl Schäfer, Marktplatz.

Schorndorf.  
Die Armenpflege hat folgende  
**550 — 600 Mark**  
gegen geleihliche Sicherheit zum aus-  
leihen Armenpfleger Strahlen.

Schorndorf.  
Einen neuen **Regulierofen**, einen  
**Trieur** (Nichtpugmaschine), sowie  
eine **Partie Zwickel** verkauft als  
entbehrlich **B. Birkel**, neue Straße.

Achtfach prämiert.  
**Inhoffen's**  
**Java-Kaffee**

Anerkannt wohl-  
schmeckendster u im Ge-  
brauche billigster Kaffee.  
**P. H. Inhoffen, Bonn**  
Hoflieferant  
I. Majestät der Kaiserin  
und Königin Friedrich.  
Erste u. grösste Dampf-  
kaffeebrennerei in Bonn  
Preise: 85, 90, 95 und  
100 Pf. per 1/2 Pfd.-Pack.  
Zu haben in Schorndorf  
bei **Fr. Adam, C. Biekle,  
B. Mack u. Sohn, C. Weller,  
in Plüderhausen bei Chr.  
Rockenhäuser, i. Schnaith  
bei Chr. Linsenmeier.**

Neue  
**Malta-Sommer-Kartoffeln,**  
neue  
**Matjes-Seringe**  
sind eingetroffen bei  
**Karl Schäfer, Marktplatz.**

**Küche- & Haushaltungs-  
Artikel**  
empfiehlt billigt.  
Dreher Venz, Vorstadt.

**la. Mostzibeben**  
empfiehlt  
**Karl Schäfer, Marktplatz.**

Nicht der Melasse, sondern der  
persönlichen Wirksamkeit  
durch die vielen Tausend Personen, die  
den  
**Unter-Bain-Extrakt**

in den letzten 25 Jahren mit gutem  
Erfolg gebraucht haben, verbannt  
dieses feine Kammit sein  
große Verbreitung und allgemeine  
Beliebtheit. Wer den Unter-Bain-  
Extrakt schon bei Gicht, Rheumatis-  
mus (Niederreiben), Mückenstichen,  
Sorenschlag, Kopf- und Zahnschmerzen,  
Hühneraugen u. als schmerzstillende Ein-  
reibung angewendet hat, wird stets  
eine Flasche davon vorräthig halten,  
um ihn auch bei Entzündungen sofort  
als ableitendes, vorbeugend  
Mittel anwenden zu können. Der  
Preis dieses altbewährten Haus-  
mittels ist ein sehr billiger, nämlich  
50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.  
Zu haben in den Apotheken.  
Haupt-Depots: Marien-Apotheke  
in Altrudersberg; Marien-Apotheke in  
Augsburg; Löwen-Apotheke und  
Ludwigs-Apotheke in München und  
Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

### Amliches.

Oberamt Schorndorf.  
**Diejenigen Gemeindebehörden,**  
welche die auf 1. April d. J. neu zu fertigenden  
**Urats** noch nicht übergeben haben, werden an  
unverweilt Vorlage derselben erinnert. (Siehe  
auch Schorndorfer Anzeiger Nr. 53.)  
Schorndorf, den 12. Juni 1895.  
**R. Oberamt. Einzelbach.**

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Juni 48. Sitzung der Ab-  
geordnetenversammlung von 3 Uhr an.  
Am Ministertisch: Justizminister v. Faber mit  
Kommissären.  
Eingelassen ist u. a. eine Petition betr. Bau  
eines 2. Geleises zwischen Bfingen und Tübingen.  
Aus Balingen ist ein Danktelegramm für die von  
den Abgeordneten veranstaltete Sammlung einge-  
gangen.  
Fortsetzung der Beratung des Justizetats.  
Man befaßt sich zunächst mit „Fall Pfizer“.  
Herr v. Wöllwarth beantragt namens der  
Kommission Uebergang zur Tagesordnung über  
Pfizers bekannte Petition.  
Minister v. Faber: Der ausgesprochene Zweck  
der Pfizer'schen Eingabe ist, meinen Rücktritt vom  
Amt herbeizuführen. Sollte das hohe Haus mit  
Pfizer diesen Wunsch teilen, so würde ich keinen  
Augenblick zögern, die Konsequenzen daraus zu  
ziehen.  
Schmidt-Maulbr.: Zwei Fehler wurden gegen  
Pfizer gemacht. Der erste bezieht sich auf das  
Vorgehen des Ministeriums gegen ihn anno 1884,  
wo Pfizer einen schweren Verweis erhielt; der  
zweite lag in dem Vorgehen des Disziplinarhofs,  
wenigstens in der Begründung.  
Minister v. Faber: Der Verweis sei damals  
nicht vom Ministerium, sondern vom Oberlandes-  
gericht ausgegangen. Schmidt sei wohl ungenügend  
instruiert.  
Hauffmann-Balingen: Herr Pfizer ist ein  
Jurist von einer Schärfe, wie ich sie dem Justiz-  
ministerium in größerer Ausdehnung wünsche. Im  
Fall Sig verdient sein Vorgehen Lob. Neben kri-  
tiziert dann das Vorgehen gewisser Gerichtsvor-

stände, die sich eher als Vertreter der Anklage denn  
als Schützer der Angeklagten zeigen.  
Der Minister erklärt, er habe die Angelegen-  
heit dem O. L. O. zur Cognition übergeben und  
damit weiter nichts als Prüfung der Sache be-  
zweckt. Im Fall Hegelmaier habe der Disziplinar-  
hof sein Bedauern ausgedrückt, nicht eine höhere  
Strafe ansetzen zu können.  
Rembold: Wir haben keine Ursache anzuneh-  
men, daß das Vorgehen des Ministers der württ.  
Rechtspflege zur Uebersicht gereiche.  
v. Gefz konstatiert, daß die Schuld Willibald  
Sig's allerdings zweifelhaft sei. Es liegen aber  
doch erhebliche Verdachtsmomente gegen ihn vor.  
Man schließt die Debatte und nimmt ein-  
stimmig den Antrag auf Uebergang zur Tagesord-  
nung an.  
Zur Beratung gelangt der Antrag Klauß u.  
Gen.: Das Verzeichnis der Realschulen für die  
Zulassung zum höheren Justizdienst gültig zu  
erklären.  
Minister v. Faber hegt wohl große Achtung  
von den Leistungen der Realschulen. Wenn da  
alle anderen deutschen Staaten für die Juristen eine  
humanitäre Ausbildung verlangen, warum soll  
Württemberg zuerst davon abgehen wollen?  
v. Gefz glaubt nicht, daß der Antrag das  
Wohl der Juristen im Auge habe, vielmehr eher  
eine bessere Frequenz der Realschulen.  
Nachdem noch Prälat v. Lecher gesprochen  
und der Antragsteller den Vorrednern erwidert  
hat, wird der Antrag Klaus angenommen.  
Man tritt in die Einzelberatung des Justiz-  
etats ein.  
Minister v. Faber: die Bildung einer 3. Straf-  
kammer in Stuttgart sei ein dringendes Bedürfnis.  
Auf eine Anfrage Dr. Kienes antwortete Di-  
rektor v. Schmidlin, die ersten Staatsanwälte müßten  
zu ihrem Bedauern über die Amtsrichter Quali-  
fikationen ausstellen, aber man lege nicht viel Wert  
darauf. Von den 8 ersten Staatsanwälten haben  
4 den Rang von O. L. O. Richterämtern, 4 einen  
niederen Rang. Lang hat erfahren, es sei wegen  
seiner neulichen Mitteilung den Beamten verboten  
worden, ihre Wünsche den Abgeordneten aus-  
zusprechen. Man möge das Verbot zurücknehmen.  
In unsern Kankleien könnte man von 12 Expedi-  
toren 3 ersparen und damit den anderen aufbessern.

J. Hauffmann bittet um größere Diskretion  
bei Zustellung in Straffachen.  
M. v. Weizsäcker hat bereits eine Ver-  
fügung darüber erlassen.  
Rembold wünscht, daß bei Anstellung von  
Notariatskandidaten weniger auf das Examens-  
zeugnis als auf die praktische Erprobung gegeben  
werde.  
J. Hauffmann empfiehlt größere Verwendung  
der Schreibmaschinen.  
Kloß spricht für die Kodisten. Minister v.  
Faber: Mit den Schreibmaschinen habe man bis  
jetzt keine guten Erfahrungen gemacht.  
Nieder wünscht die Bewilligung von Dienst-  
kleidungen für die Aufwärter bei den Landgerichten.  
Minist.-Rat Weizsäcker: Die Frage der Dienst-  
kleidung sei eine gemeinsame Sache aller Depar-  
tements.  
Um 7 Uhr bricht man die Sitzung ab.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus Schwaben.

**Schorndorf.** Wie in früheren Jahren sind  
auch dieses Jahr die Regiments- u. Bataillons-  
kommandeure leitens des Generalkommandos  
angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung  
ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die  
dienstlichen Interessen dies gestatten, in die  
Heimat zu beurlauben. Wir machen darauf  
aufmerksam, daß Gesuche von Privatpersonen  
um zeitweise Beurlaubung von Soldaten am  
besten an die Regiments- bezw. Bataillons-  
kommandos, als an die zu Gewährung solcher  
Gesuche zunächst berechtigten Behörden zu richten  
sind. Beurlaubungsgesuche, welche an die höheren  
militärischen Kommandobehörden, wie Brigaden,  
Divisionen und Generalkommandos, gerichtet wer-  
den, erleiden erfahrungsgemäß eine Verzögerung,  
weil sie in der Regel an die Gesuchsteller mit der  
Weisung zurückgehen, sich an das betreffende Re-  
giments- bezw. Bataillonskommando zu wenden.

Stuttgart, 12. Juni. Der Kaiser stellte  
dem König von Württemberg für die Opfer der  
Ueberschwemmung im Gochthale eine namhafte  
Summe zur Verfügung.

### Die Schauspielerin.

Erzählung von E. H.  
Nachdruck verboten.

24. Fortsetzung.

Draußen aber tobte, klatschte und pöchte die  
Menge ohne Aufhören. Nur mit Mühe ließ sie  
sich vom Direktor überzeugen, Frau Sturm, die  
man durchaus herberrufen wollte, sei unwohl.  
Das Publikum brüllte ein paar Dutzend „Hoch“  
auf dieselbe und verließ langsam unter unzähligen  
Ausrufen: „herzlich! einzig! göttlich!“ und derglei-  
chen, den Saal.  
Johanna erholte sich schnell, wich allem Lobe  
aus, bat, sie doch nicht aufzuhalten, warf den  
Theaterdramat ab und eilte hinab zu ihrem Manne.  
Der Direktor aber raste vor seiner Gattin  
in unbeschreibbarem Entzücken auf und nieder,  
suchtelnd mit Armen und Beinen:  
„Aurore, Feuersteine — ein Phantom! ein  
Meteor! ich sage dir, die reinste Fata Morgana!  
— Nicht! Nicht! So leuchtet kein verschüttetes  
Bergmann in dunklem Schacht der Stern der  
Mitternachtshonne! — Vaud! Vaud! rufe ich gleich  
dem Weltumsegler Kolombo, als ihm das Meer die  
jungfräuliche Kanibaleninsel gebar! — Ja, sehe  
ich nicht Kindsbraten und Boobier am Horizont  
auftauchen, statt dieser charakterlosen Knackwürste?  
— Johanna, Königin meiner Seele, auf, führe  
uns nach Orleans, rette das Vaterland!“  
Als Johanna bei ihrem Manne eintrat,  
mußte sie sich gewaltig zusammennehmen, um  
nicht zugleich zu lachen und zu weinen — so  
erregt war sie in den Beinen. Sie setzte sich zu  
ihm, nahm den kleinen Georg, der am Boden  
mit einer Arche Noah gespielt hatte, auf die  
Kniee und begann:  
„Was meinst du? Wo war ich wohl?“  
„Ich hörte dich oben herunterkommen; hast  
du im Garderobezimmer geholfen?“  
„Ich war auch dort — und noch sonst wo!“  
„Er sah in ihr schelmisches Gesicht und sagte:  
„Ich werde nicht klug aus dir.““  
„Nun, was ist neben der Garderobe?“  
„Neben? — nun, die Bühne! — Wie? du  
wirst dich nicht? — Hast du am Ende gar ge-  
spielt?“

Um Gottes Willen, Theodor, laß dich nicht  
aufregen! Hüte mir nicht! Schlaf mir nicht  
schlecht!“  
„O nein, Johanna — aber laß ichs, daß  
ichs nicht sehen durfte! Meine Johanna auf der  
Bühne! O, was war mir vergagt!“  
Johanna atmete auf. Die Begeisterung des  
Schauspielers für seinen Beruf ließ ihren Mann  
die Sache nur von dieser Seite ansehen. Nun  
konnte sie ihm alles erzählen, und er hörte mit  
hohem Interesse und freudigem Stolze zu.  
In der Nacht aber wurden alle Vorzüge  
Johannas, von Zeit zu Zeit nach ihrem Manne  
zu sehen, zu Schanden. Ein tödlicher Schlaf  
schlug sie in Bande; aber sie erwachte auch mit  
frischgeklärten Nerven, und glücklicherweise hatte  
auch Theodor eine gute Nacht gehabt.

Johanna erblickte in dem Vorfall einen  
Wink der Vorsehung, dem sie folgen müsse. Der  
Direktor offerierte ihr schon Tags darauf in  
päpstlichem Auftrag eine hohe Lage.  
Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 11. Juni. Herzog Albrecht von Württemberg spendete für die Ueberschwemmten 100 M., der Fürst von Hohenzollern 600 M., die Fürstin Mutter und Fürstin Infantin je 200 M.

Stuttgart, 16. Juni. Die verschiedenen Stuttgarter Sammlungen für die Ueberschwemmten sind nunmehr im Einverständnis mit dem Minister des Innern unter der einheitlichen Leitung von Oberbürgermeister Kümlein vereinigt. — Durch die Wolkenbrüche der letzten Wochen ist auch an Ostböden ein ganz enormer Schaden angerichtet worden. Der Ausschuss des Vereins Ostbauvereins hat nun auf Antrag des Vereinsvorstandes beschlossen, an arme Grundbesitzer der betroffenen Gemeinden 500 Stück Ostbäume auf Kosten des Vereins zu verteilen.

Gaustadt, 12. Juni. Gestern nachmittag stieß man bei den hier. Nachgrabung n auf eine Anzahl Gräber aus der alemannisch-fränkischen Zeit. Zwei davon waren mit Tuffsteinplatten umgeben.

Bödingen, 11. Juni. Heute nachmittag wurde der 43jährige Arbeiter Wilhelm Wolf von hier beerdigt. Derselbe stand als Herbednecht bei Herrn Güterbesitzerer Wüst in Heilbronn und wurde letzten Freitag von einer Kugel in den Arm gestochen. Obwohl der Arm alsbald anschwoll, setzte er seine Arbeit fort, bis ihm das Verwundete schmand und er hierher überführt werden mußte. Unter unglücklichen Schmerzen starb er am letzten Sonntag. Der hinterlassenen Witwe mit ihren 5 unmündigen Kindern wendet sich die allgemeine Teilsahme zu.

Balingen, 11. Juni. Gestern nachmittag wurde hier unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Fischer ein Hilfskomitee gebildet. Der Gesamtschaden, den man annähernd auf 1/2 Millionen schätzt, soll nun schleunigst genau festgestellt werden. An den Minister des Innern soll sofort eine Eingabe wegen Gestattung einer Hauskollekte in ganz Württemberg gerichtet werden.

Balingen, 11. Juni. In Balingen waren am Sonntag die aufgefundenen 10 Toten in einem gemeinsamen Grab beisetzt. Der Friedhof war gedrückt voll von Teilnehmenden. Viele mußten ohnmächtig hinausgetragen werden. 5 Leichen sind immer noch nicht aufgefunden worden. Die erschütterndste Scene, bei welcher Menschenleben in Frage kamen, ist wohl diejenige aus der Familie des Fuhrmanns Metz in Balingen. Als das Hochwasser kam, eilte der sparsame brave Mann trotz der Warnung seiner Frau die Treppe hinauf, um einen Wagen in Sicherheit zu bringen. Die Frau rief ihm noch zu, nicht zu viel zu wagen, er ging. Schon hatte er den Wagen an der Deichsel vorwärtsgezogen, als eine mächtige Woge denselben traf, die Deichsel schwappte und Metz wurde in die Flut geschleudert und fortgerissen. Nüchtlings fühlte er sich aufgehoben, er war gegen die Ede eines steinernen Hauses getrieben worden, daß er mit Händen und Füßen sich anklammern konnte, die Brust gegen die Ede gedrückt, bis unter die Arme im Wasser. So hielt er etwa 1 1/2 Stunden mit der größten Energie aus — als er endlich Hilfe erhielt und die Feuerwehr den zum Stehen unfähigen halbtoten Mann rettete, war seine erste Frage die nach seiner Familie. Bögern gab man ihm Bescheid! Während er um sein Leben rang, in Gedanken an seine Familie, sind Weib und Kinder ertrunken, sein Haus vernichtet. (Ein Kind ist noch gerettet worden.) Da brach der starke Mann fast zusammen mit den Worten: „Hätte ich das gewußt, dann hätte ich mich losgelassen!“ Auf elende Weise ist wie man dem „N. Z.“ erzählt in Dürrenwangen ein 17 jähriges Mädchen, die Tochter des Schmieds Zimmermann, ums Leben gekommen. Sie wollte zwei halbwachsende Schweine, deren Fütterung ihr anvertraut war, noch retten. Die Thüre des Schweinestalls war nicht mehr zu öffnen, da das Wasser schon zu hoch war. Nach entschlossen kletterte das Mädchen von oben auf den Schweinestall reißt das Dach ab und greift nach den Tieren, schon hat sie eines am Ohr gepackt und ruft den Ihrigen freudig zu, da saßt das Wasser das Mädchen, reißt es fort und im Nu ist alles in der trübigen Flut verschwunden. Des Mädchens Leichnam wurde am Sonntag in Balingen gelandet.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Im Abgeordnetenhause wird folgende Interpretation eingebracht. Wenden

„Welche Maßregeln hat die Regierung ergriffen oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die bei dem Prozeß, Melange jutage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widerwärtigen Zustände in privaten oder unter Leitung von Korporationen stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen und eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung, derartiger Anstalten herbeizuführen?“ Unterzeichnet ist die Interpellation von Dr. Sattler und Stenzel, unterstützt durch die Mitglieder der nationalliberalen und konservativen Fraktion.

Berlin, 11. Juni. Der Kolonialrat beschloß heute, den Reichskanzler zu ersuchen, schon in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Auswanderung vorzulegen, worin die Besiedelung der deutschen Schutzgebiete besonders geregelt wird; darauf wurde beraten, ob und wie eine Regelung des Strafenrechts und Strafenrechtsverfahrens gegenüber den Eingebornen vorzunehmen sei. Der Kolonialrat verneinte die Frage einer ins Einzelne gehenden Regelung für sämtliche Schutzgebiete, dagegen wurde eine Kommission zur Untersuchung darüber gewählt, ob nicht bestimmte Grundzüge hinsichtlich der Verhängung der Todesstrafe aufgestellt werden können, sei es für alle, sei es für einzelne Gebiete. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, für die Fortsetzung der Fambabarabahn eine Subvention zu gewähren. Hierauf wurde der Kolonialrat verlegt.

Berlin, 11. Juni. Heute vormittag wurde das Lutherdenkmal auf dem hiesigen Neuen Markte in üblicher Weise enthüllt. Als Vertreter des Kaisers erschien dabei Prinz Friedrich Leopold.

Berlin. Ausgezeichnet ist die Fahrt des Hamburger Dampfers „Palatia“ mit dem Reichskanzler Hohenlohe an Bord, durch den Nordostseeanal verlaufen. Der Dampfer ist so groß wie irgend eines der am 20. Juni den Kanal passierenden Festschiffe, so daß eine Stocung nicht zu befürchten sein wird. Auf der Mitte des Decks stehend, konnte man weder rechts noch links das Wasser sehen und es war, wie wenn der Dampfer auf einer Straße mitten durch die grünen Wiesen fahren würde. Den Leuten auf dem Lande schien es von weitem, als ob eine unsichtbare Kraft den Schiffskoloz auf dem Wiesen Teppich vorwärts schob.

Schingen, 11. Juni. Schwere Gewitter zogen wiederholt über unsere Gegend. In Schingen ist starkes Hochwasser eingetreten. Der Blitz schlug in die Stadtmühle und zündete; mehrere Häuser stehen in Brand. Die Pioniere haben sich eiligst von der bekannten Unglücksstätte dorthin begeben.

Hanau, 10. Juni. Ein furchtbares Unwetter häuete von 4 Uhr bis gegen 5 Uhr in unserer Stadt und der ganzen Umgegend. Blize und Donnerschläge wechselten unaufhörlich, von den Türmen läuteten die Sturmglocken, die Feuerwehrsirenen erklangen aller Orte, Trommelwirbel auf den Straßen, die Infanterie rückte aus und bei strömendem Regen und Hagelschlag eilte Alles nach den Brandplätzen, denn der Blitz hatte an drei Stellen eingeschlagen. Ganz Hanau war in Schwefelbunzt gefüllt.

Kiel, 11. Juni. Das österreichische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, „Kaiser Franz Josef“ und „Kaiserin Elisabeth“ unter dem Kommando des Erzherzogs Karl Stephan ist um 9 1/2 Uhr auf der hiesigen Reede eingetroffen. Die Aviso „Pfeil“ und „Blitz“ mit der Torpedobootflotte begleiteten das Geschwader.

Kattowitz, 11. Juni. Der Brand in der Gottesgedenbrücke ist durch Explosion brandiger Gubengase infolge Durchbruchs einer Wetterkammer entstanden. Nach den heutigen Feststellungen sind 8 Bergleute und 2 Steiger tot, ebenso sind 12 Pferde getötet. Die Rettung der noch Vermissten ist zweifelhaft. Graf Hensel v. Donnersmard weilt am Unglücksplatze. Die Maschinen sind intakt. Es steigt fortwährend Rauch empor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juni. (Standal im Parlament.) Im Parlament fanden heute Ständebathungen statt, die alles bisher Dagewesene in Schatten stellen. Die Jungtschechen machten in Botschaften über die Nationalität, die damals

den Antrag ein, daß die Debatte über die Steuerreform unterbrochen und die Budgetberatung aufgenommen werde. Der Jungtscheche Praca nannte die Regierung unfähig und unbrauchbar; sie solle gehen, wozu sie gehöre. Darauf entstand großer Lärm; die Antisemiten und Jungtschechen ergingen sich in zustimmenden Zureuen. Der Antisemit Gehmann warf dem Präsidenten Clumetly standaliges Vorgehen vor, weil er Praca das Wort entzogen hatte. Darauf entstand ein tiefer Tumult. Die Jungtschechen und Antisemiten richteten leidenschaftliche Zureue an den Präsidenten. Der Antisemit Steiner schrie: Der Präsident benimmt sich wie ein Hausknecht! Lueger ergriß das Wort und beschimpfte die Regierung, insbesondere den Finanzminister Plener. Derselbe habe keinen Funken Ehrgefühl, sonst müßte er dem Antrag der Jungtschechen zustimmen und sofort das Budget beraten lassen; es sei standalös, wie diese Regierung wirtschaftete, und noch standalöser, wie der Präsident des Hauses mit den Rechten der Volksvertreter umspringe. Lueger wurde das Wort entzogen, ebenso den nächsten antisemitischen Rednern. Es entstand darauf wiederum ein großer Tumult, der etwa eine halbe Stunde währte. Endlich schloß die Sitzung unter Ablehnung eines Dringlichkeitsantrages unter ungeheurer Erregung aller Abgeordneten.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die franz. Kriegsregate „Milanlot“ hat vor einer Insel nächst Toulon Schiffbruch erlitten. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Paris. Die Angriffe auf die Regierung wegen der Politik in Ditaßen und der Kieler Feste wurden in der Kammer am 10. Juni wiederholt, aber vom Minister des Neuzern, Hanotaux, und dem Ministerpräsidenten Ribot mit solchem Erfolg zurückgewiesen, daß mit 362 gegen 105 Stimmen das Vorgehen der Regierung gebilligt wurde.

Von Interesse war bei der ministeriellen Erklärung die sehr deutliche Anspielung Ribots auf das Vorhandensein eines wirklichen Bündnisses mit Rußland. „Endlich! endlich!“ hieß es unter lärmendem Beifall der Kammer, und dazwischen rief noch in halbem Zweifel eine Stimme: „Ist's auch wahr?“ worauf Ribot bestätigend nickte und grobhartig schloß: „Die Regierung hat nichts weiter beizufügen.“ Da haben wir nun die erste offizielle Bestätigung des faktischen russisch-französischen Bündnisses und dennoch — schwebt auch jetzt noch die Frage uns auf der Zunge: „Ist's aber auch wahr?“

Paris. 850 Millionen für die Marine! Das ist die Antwort Frankreichs auf die Eröffnung des Nordostseekanals! Soviel verlangt das französische Kabinett für „Vervollständigung und Vervollkommnung der Kriegsflotte“, und das in einem Augenblick, da die Bestimmten angeht des ungeheuren Defizits im Staatshaushalt schon das böse Wort vom französischen Staatsbankrott haben fallen lassen. Besser als mit dieser enormen Forderung läßt sich die Beförderung der Franzosen, von Deutschland immer mehr überflügelt zu werden, nicht illustrieren.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Kursbericht

Table with columns for bank names (e.g., August Fritsch), dates (13. Juni 1895), and interest rates (e.g., 4%, 3%, 3 1/2%).

Bankgeschäft, Stuttgart, Königsstr. 15. 4% 1881/83er Württemb. Staats-Oblig. 106.65 3 1/2% 1888/89er 103.60 3% Deutsche Reichsanleihe 99.20 4% Württ. Hypotheken-Bl.-Pfdbr. 102.90 3 1/2% 102.— 4% Franz. Hyp.-Kredit-Verein 102.50 4% Kommerzielle Hyp.-Aktien-Bl.-Pfdbr. 105.50 (anhebbar bis 1904) 4% Oesterr. Goldrente 103.30 4 1/2% Silberrente 85.30 4% Ungarische Goldrente 103.40 5% Italiener Rente 88.10 20 Frankenstücke 16.18—22

Sämtliche Ziehungslisten können bei mir kostenfrei eingesehen werden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Saller, Stuttgart, Königsstr. 15. (Eigentümer: Saller & Söhne.)

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Scharndorf. In der Konkursache über das Vermögen des G. Kälble, Metallwarenfabrikanten in Grunbach, wurde zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf Dienstag den 18. Juni 1895, vormittags 11 Uhr bestimmt. Den 10. Juni 1895. Gerichtsschreiber Glück.

Revier Hohengehren. Reifig-Verkauf. Am Freitag den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr werden aus dem Staatswald Sandweg und Sandpeter 32 Lose Reinigungsmaterial (meist forchen) verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 3 Uhr auf dem Schlerbachsträßchen am Baacher Feld. Zusammenkunft zum Verkauf ebenfalls.

Revier Welzheim. Stammholz- & Beugholz-Verkauf. Am Samstag den 22. Juni, vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Brantreinschlag und vom Scheidholz der Hutten Ebni, Schmalenberg und Welzheim. 87 St. Nadelholzlangholz normal Fm.: 7 I., 1 I II., 93 III., 142 IV., 35 V. Cl.; Nadelholzlangholz Ausschuß Fm.: 6 I., 62 II., 44 III., 15 IV. Cl.; 20 St. Nadelholzlangholz normal Fm.: 0,8 II., 1,2 III. Cl.; dto. Ausschuß Fm.: 10,4 I., 5,1 II., 0,3 III. Cl.; aus Weidenholz 1 Kirschbaum mit 0,7 Fm.; ferner Km.: 1 Buchen-, 1 Nadelholz-Scheiter, 2 Buchen-, 1 Kirschbaum-, 1 birken-, 95 Nadelholz-Anbruch und 1 Km. Fichtenrinde.

Heu- und Ochnd-Gras-Verkauf betr. Den Käufern des Heu- und Ochndgrases von städtischen Güterstücken zc. zur Nachricht, daß der Verkauf vom 12. cr., mit Ausnahme des Heu- und Ochndgras-Grases von den Holzberg-Plätzen heute gemeinderätlich genehmigt wurde. Bezahlung bezw. Bürgenstellung hat den Verkaufsbedingungen gemäß zu erfolgen. Die Plätze im Holzberg: als Stücke No. 31, 38 und 39 auf der Ebene, ülliche Abhänge No. 1 bis 13, 14—31, Nr. 20 bezw. 41 (Klinge) und Nr. 1 auf der Ebene (mit Eper) kommen nächsten Montag den 17. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab wiederholt je auf dem Plaze zum Verkauf; ebenso der Grasertrag von den neuangelegten Baumanlagen auf der Ebene. Zusammenkunft um 2 Uhr unten im Holzberg bei der ehemal. Kerzgrube. Scharndorf, den 13. Juni 1895. Stadtpflege. Fisch.

Advertisement for Chocoladen-Bonbons by Gebr. Stollwerck, Köln. Includes text: 'Die Chocoladen-Bonbons der Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln, aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt...' and 'Dessert-Chocolade-Tafelchen'.

Advertisement for Wein-Empfehlung by Schorndorf. Includes text: 'Wein-Empfehlung. Mein Lager in alten und neuen Weinen, weiß, schiller & rot schon von 25 J an das Liter bis zu 1 M bringe ich empfehlend in Erinnerung...' and 'G. Rometsch'.

Advertisement for Tapeten by G. Rometsch. Includes text: 'Tapeten das Neueste in grosser Auswahl. Reste & ältere Muster empfiehlt äusserst billig G. Rometsch.'

Advertisement for G. Rometsch. Includes text: 'G. Rometsch. Stuttgart, Königsstr. 15. Werbepapier unter Zustimmung billiger Vereingung.'

Advertisement for Evangelischer Arbeiter-Verein. Includes text: 'Evangelischer Arbeiter-Verein. Versammlung am Sonntag den 16. Juni, abends 6 Uhr Bericht des Vorstands über den Landesverbandstag zu Heilbronn...' and 'Der Vorstand.'

Advertisement for Deutsche Reichspost. Includes text: 'Abonnements-Einladung auf die „Deutsche Reichspost.“ Erscheint 6mal wöchentl. zum Preise v. M.2.30 vierteljährlich. Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für ärztliche und deutsche Art ein...' and 'Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt.'

Advertisement for Gummi-Schläuche. Includes text: 'Gummi-Schläuche für Wasserleitungen. Sprinkrohre, Schlauchverschraubungen sowie Nebispritzen-Schläuche empfiehlt Theophil Veil, mechan. Werkstätte.'

Advertisement for Divans & Sophas. Includes text: 'Eine schöne Auswahl in fertigen Divans & Sophas, empfiehlt billig Höllerer, Sattler.'

Advertisement for Tapeten. Includes text: 'Tapeten das Neueste in grosser Auswahl. Reste & ältere Muster empfiehlt äusserst billig G. Rometsch.'

Advertisement for G. Rometsch. Includes text: 'G. Rometsch. Stuttgart, Königsstr. 15. Werbepapier unter Zustimmung billiger Vereingung.'



Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Samstag den 15. Juni 1895.

Insertionspreis: eine Aespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Schönes fettes Hammelfleisch ist über den Sonntag zu haben bei Metzger Schaal und Feser.

Brotsteinkäse, laibweise per Pfd schon von 30 Pfg. an, empfiehlt

Fr. Deffinger b. Forsthaus.

Tüchtige Cigarren- und Wickelmacher

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik Ehingen a. D.

Guten Apfelmoss hat zu verkaufen Karl Eisenbraun.

Schorndorf Die Armenpflege hat folgende 550—600 Mark gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen Armenpfleger Sträßlen.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen suche auf Jakobi Frau Postsekretär Göhl.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, wird bis Margarethe oder Jakobi in ein besseres Haus nach auswärts gesucht. Lohn M. 120—130. Näheres bei Kaufmann Schmid Witwe.

Winterbach. Eine freundl. Wohnung samt Gärtchen hat zu vermieten Chr. Hasert z. Löwen.

Heugras von 3 1/2 Viertel Baumgut im Holzberg, für Schornbacher passend, verkauft im Auftrag Ernst Dahn.

Schorndorf. Heugras-Verkauf. Frau Oberamtsarzt Pais in Cannstatt bringt nächsten Montag den 17. d. Mts. das Heugras von ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen kleineren und größeren Parz. zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei der mittlen Brücke.

Heugras von 1/2 Morgen auf der Au verkauft Carl Arnold, Eisenmöbelfabrik.

Das Heugras von einem Baumgut und 2 Stücke hat zu verkaufen Wöhle, Kammerfeger's Wwe.

Das Heugras von 1 1/2 Viertel Wiesen im Ramsbach, 3 Viertel in der Konnenhalbe und 1 Baumgutstücke verkauft Christian Bauerle, Schorndorf.

Schönes Heugras in der Kreben verkauft J. Daimler.

Feuerwehr. Nächsten Sonntag, morgens 6 Uhr haben auszurücken: I. Zug, Steiger, 1. Section, Obmann Nippert. II. Zug, Reiter, 2. Section, Obmann Höfer. IV. Zug, Spritze Nr. 3, Obmann Gerhab, freiwillige Mannschaft. Das Kommando, Emil Schmidt.

Schorndorf. Verschönerungs-Verein. Plenar-Versammlung am Freitag den 14. Juni, abends halb 8 Uhr im Gasthaus zum 'Lamm' hier, wozu die verehrlichen Mitglieder hienit eingeladen werden.

Tagessordnung: Rechenschaftsbericht, Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, wie Rodplatzfrage u. Neuwahl des Ausschusses. Den 7. Juni 1895. Der Ausschuss.

Vorläufige Anzeige. Nächsten Sonntag nachmittags 1/3 Uhr giebt der Viederkrantz in Verbindung mit dem Kirchenchor ein Kirchenkonzert zu Gunsten der im Balingen Bezirk Beschädigten. Näheres folgt.

Brutkränze in reichhaltigster Auswahl. NB Was nicht vorrätig, wird in kürzester Zeit ganz nach Wunsch gebunden bei Frau Lenz, Blumengeschäft Vorstadt.

Wein Laden befindet sich während der baulichen Veränderung im Hause des Herrn Chr. Wildenberger, Hauptstraße. Friedr. Bühler, Seisenfieder. NB. Das Tuch-Geschäft von Herrn Chr. Wildenberger befindet sich eine Treppe hoch und erleidet keine Unterbrechung.

Solhofener Giebel-Platten & Boden-Platten Theophil Weil. empfiehlt

Feine (Kohr) Federnhalter (ohne Metall gegen Schreibkrampf) sind soeben in großer Auswahl eingetroffen u. empfiehlt billigt J. Köslcr, Buch- & Papierhdlg.

Stuttgart. Ich suche sofort oder aufs Ziel ein solides, fleißiges und williges Mädchen, welches gut kochen kann und die Hausarbeiten versteht bei hohem Lohn. Frau Bankier Feißch, Stuttgart, Schützenstraße 6 I. mir.

Evang. Arbeiterverein. Sonntag den 16., 11—12 Uhr Bibliothekstunde. Einzug der Beiträge.

Säger-Gesuch. Ein tüchtiger im Hartholzschneiden bewandertes Säger findet bis 24. Juni bei hohem Lohn dauernde Stelle bei Wertmeister Fecht, Ura G.

Zu vermieten bis Jakobi eine kleine Wohnung v. 2 Zimmern. Zu erfragen b. d. Expedition. Ein wohlgezogenes, williges Mädchen, welches schon gedient hat, sucht bis Margarethe oder Jakobi Frau Julie Merz.

Magd-Gesuch. Ein Mädchen, welches selbständig kochen kann und in der Verforgung des Haushalts Erfahrung besitzt, wird zum Eintritt auf Jakobi gesucht von W. Ziegler, Gerber.

Wegen Krankheit wird für sofort ein tüchtiges, solides Mädchen gesucht im Waldhorn.

Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches Kenntnisse im Kochen und in den übrigen Haushaltungsgeschäften besitzt, findet auf Jakobi in einem Geschäftshaus in Gmünd Stelle. Nähere Auskunft erteilt d. Red.

PATENTE Schutzmarken, Gebrauchsmuster aller Länder besorgt prompt und sorgfältig A. B. Drautz, Civil-Ingenieur Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

Das Heugras Waldhausen. Schöne starke 5 Wochen alte Milchschweine hat zu verkaufen Chr. Schüle. Ein exquisites Kraut! Holländ. Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd. Beutel fco. S. M. B. Becker in Seelen a. S.

Asthma (Atemnot, Nervosität) wird sicher geheilt durch Nicolai-Asthma-Pulver. Hunderte von Dankschreiben von Professoren, Aerzten und Gelehrten. Beigefügt vom Medicinalcolleg Stuttgart. Schachtel M. 2.50 zu haben auch unter Nachnahme durch Apoth. Heilen & Scholl, Stuttgart. Erfinder: Carl Nicolai, Frankfurt a. M. Niederlagen (erwünscht) werden durch Heilen u. Scholl errichtet.

Württembergischer Landtag. Stuttgart, 12. Juni. 44. Sitzung der Abgeordnetenkammer von 9 1/2 Uhr an. Am Ministertisch: v. Rieck mit Bergrat Mühlfel. Zur Beratung steht der Antrag R. Hausmann-Ger.: bei der R. Regierung anzufragen, ob ihre Bestrebungen darauf gerichtet seien, an der bestehenden Währung festzuhalten. R. Hausmann: Er habe seinen Antrag schon neulich begründet und da Reden Silber und Schweigen Gold und er ein Anhänger des Goldes sei, wolle er heute schweigen. Finanzminister v. Rieck verbreitet sich in längerer Rede über die Verhältnisse des Geldmarktes in Deutschland vor Einführung der Goldwährung. Ende der 60er Jahre gab es in den Handelsgeschäften 30% Silber, 30% Gold und 40% Papiergeld, dazu kam die Scheidemünze in unbeschreiblich schmutzigem Zustand. 1871 als das Verhältnis von Gold zu Silber 1:15 1/2 war, ging man an die Einführung der Goldwährung. Der Reichstag in gehobener patriotischer Stimmung willigte sofort ein. Es war damals eine Lust zu leben und zu wirken. (Vehafte Zustimmung; Grüber: für uns nicht!) Den heutigen agrarischen Bestrebungen gegenüber meint der Minister: Es wäre lächerlich, wenn man glauben wollte, wir seien stark genug, dem großen Räderwerk des Verkehrs in die Speichen fallen zu können. (Bravo.) Wenn Deutschland vorangeht, werden andere Staaten den Nutzen davon ziehen. Fehr. v. Hermann: Nach England habe Deutschland das gesündeste Münzsystem. Bei Einführung der Silberwährung würden allerdings die Getreidepreise steigen, aber auch die der anderen Waren. Noch nie war das Geld so billig wie jetzt. Wir können unsern wirtschaftlichen Verhältnissen keinen besseren Dienst erweisen, als wenn wir mit der ministeriellen Erklärung einverstanden sind. Schweighardt: Unsere Goldwährung sei der Reiz aller Völker der Erde. Fehr. v. Gaisberg: Nicht der Goldwährung allein verdanken wir unsere Errungenschaften, sondern vielmehr dem so siegreichen Krieg. Es sind nicht allein die bösen Agrarier, Bimetallisten, sondern auch viele Industrielle, namentlich am Rhein. Eine einseitige Regelung könne Deutschland natürlich nicht vornehmen, aber international sollte die Währungsfrage behandelt werden. Durch das immerwährende Steigen des Goldes werden die Schulden des ländlichen Besitzes immer größer. Fehr. v. Büllwarth: Obwohl ein Verehrer Bismarcks sei er doch nicht der Ansicht; daß die Einzellandtage sich mehr mit Reichsangelegenheiten befassen sollten. v. Geh hat die Erklärung des Ministers mit Freuden vernommen. Grüber: Wir sollten auf unsere Reg. keinen Druck ausüben, zumal die Frage noch nicht hinlänglich geklärt ist. Es sei ein Glück, daß man im Reichstag auf Landtagsverhandlungen keinen Wert lege. Gegen den Finanzminister bemerkt Redner, für die nationalliberale Partei müge die Erinnerung an die 70er Jahre eine

schöne sein, für uns nicht, wenn wir daran denken, daß die Katholiken zu Unterthanen zweiter Klasse gemacht wurden. Die Landwirtschaft sei bei uns noch nicht nach großen Gesichtspunkten berücksichtigt worden, wie sie verdient. R. Hausmann beantragt, die Regierung zu ersuchen, auch fernerhin in der von ihr vertretenen Richtung zur Erhaltung der Goldwährung thätig zu sein. Gegen Grüber bemerkt F., er würde sich fürchten, über die Zeit der größten Entwicklung so zu urteilen wie Grüber. Grüber erklärt wiederholt, das Zentrum wolle sich nicht festlegen. Schrempf erklärt, er könne nicht für den Antrag Hausmann stimmen. Derselbe wird mit 49 gegen 24 Stimmen angenommen. Fortsetzung der Beratung des Justizetats. Am Ministertisch: v. Faber mit 2 Kommissären. Hausmann vertritt den Antrag, die Zulage für Staatsanwälte und Kanzleivorstände bei Neubehetzungen wegzulassen. Minister v. Faber und Dr. Kiene sprechen gegen den Antrag, worauf um 1 1/2 Uhr die Sitzung abgebrochen wird

Die Eröffnung des Nordsee-Kanals vom 19.—22. Juni 1895. Das glänzende Schauspiel, welches am 16. November 1869 an der Grenzschleide Aiens und Afrikas die Augen aller Welt auf sich zog, wird in wenigen Tagen an deutschen Nord- und Ostsee-Strände sich wiederholen. In beschiedenerem Rahmen allerdings; die leuchtenden Farben, welche der Orient so verschwenderisch spendet, wird kein kaiserlicher Dekorationsskizzen für die Festtage in Kiel herzugeben vermögen, und anstatt des internationalen Bewimmels allerhöchster, hoher und bloß gewöhnlicher Herrschaften, des bunten Durcheinanders von Abendländern und braunen oder schwarzen Kindern des Südens, wird man an den beiden Enden des Nordsee-Kanals festlichkeiten sich abspielen sehen, zu denen deutsche Fürsten und Völker sich vereinigen werden und die darum ein ausgesprochen deutsches Gepräge erhalten sollen. Denn es ist eine deutsche Arbeitstraße, die man in achtjähriger angestrengter Arbeit dem Kiel der Kriegs- und Handelschiffe durch die Wiesen und Marschen Schleswig-Holsteins gehacht hat, und es kommt ja auch der Nordsee-Kanal an internationaler Bedeutung der weitverbindenden Seestraße von Suez bei weitem nicht gleich. Für die Seefahrer der deutschen Nordsee aber und der mit ihnen im Handelsverkehr stehenden Nationen ist der neue Wasserweg von außerordentlichem Werte. Er erspart ihnen den weiten und oft gefährlichen Umweg durch den Sund und um Stagens Horn herum, mo alljährlich die von Ost und West zusammenwallenden Orlane ihre Opfer an Schiffsgütern und an Menschenleben fordern. Um hunderte von Seemeilen kürzt der maritime Kanal für den Verkehr zwischen Nord- und Ostsee den Weg ab und erspart den Handelsdampfern einen Zeitaufwand von 33—40 Stunden, den Seglern aber fast eine ganze Woche. Was das, in baren Werten, darzustellen ausmachen mag, läßt sich an der Thatfache erkennen, daß im letzten Jahre allein den Sund, die Seestraße zwischen Nord- und Ostsee, 30,000 Schiffe mit 16 Millionen Registertons passiert haben. Ganz nebensächlich ist dabei der Vorteil, welchen die holsteinische Landwirtschaft von dem Kanale haben wird, indem er die planmäßige

Entwässerung und Kultur der von ihm durchschnittenen Mooregebiete erleichtert. Indessen hätte der wirtschaftliche Nutzen des Kanals die Reichsregierung noch nicht so rasch zu einer Ausgabe von 156 Millionen Mark für das Niesenwerf veranlaßt; fürchten doch mehrere Distrikte sogar eher eine direkte Benachteiligung von ihm. 'Raum gegrüßt, gemieden,' würde nun bei vielen von ihnen heißen, in deren sichern Säfen sonst die Segler von der rauhen Fahrt durch's Stagerak und Kattegat auszurufen pflegten; Flensburg z. B. (im Norden von Kiel) rechnet darauf, vom Kanal total abgefahren zu werden, und üble Rückwirkungen sieht man auch für Kopenhagen voraus, worüber zu trauern man freilich den deutschfeindl. Dänen überlassen wird. Der Hauptzweck des Kanalbanes war vielmehr ein strategischer. Er ermöglicht es, innerhalb 12 Stunden die deutschen Flotten der Nord- und Ostsee zu vereinigen und im Notfall auf einen bedrohten Punkt zu konzentrieren, was bis jetzt ein an Stagens Horn postiertes feindliches Geschwader leicht vereiteln konnte. Dabei kann sich die deutsche Flotte einerseits auf die Besichtigungen von Wilhelmshafen, andererseits auf diejenigen von Kiel stützen, und wer etwa in die Elbe eindringen wollte, bekäme es, abgesehen von den Uebelbefähigungen, mit den Flotten von Kiel und Wilhelmshafen sofort auch zu thun. Das schmerzliche Interesse, welches die Franzosen an der Kanaleröffnung nehmen, und die Aufregung der rachsüchtigen Chauvinisten beweisen, daß man dort die neue deutsche Wasserstraße als eine wesentliche Verschlechterung der eigenen maritimen Stellung ansehen muß. Mühte, welcher sich zuerst gegen den Kanal gewehrt hatte, erachtete zuletzt den Bau desselben der Verdoppelung der Flotte gleich. Die bisher bestehenden Verbindungen zwischen Nord- u. Ostsee zur Abkürzung des Wegs um den Stagen konnten für die Flotte nicht in Betracht kommen; der kleine, 500jährige Steckkanal zwischen Lübeck und Hamburg gestattet nur Schiffen von kleinem Kaliber die Durchfahrt, und der Schleswig-holsteinische Eider-Kanal, der im Jahr 1884 eröffnet worden ist und den Mittellauf der Eider von Nensburg an mit Holtenau bei Kiel verbindet, war auch bloß dreieinhalb Meter tief und darum für Kriegsschiffe unpassierbar. Darum bewilligte der Reichstag im Jahr 1886 ohne Widerspruch die geforderten Kredite, an welche Preußen mit Rücksicht auf seine bevorzugte Provinz Schleswig-Holstein 50 Mill. Mark beisteuerte, und am 3. Juni 1887 ward zu Holtenau von Kaiser Wilhelm I. der Grundstein gelegt. Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten. Aus Schwaben. Stuttgart. Seine Majestät der König hat dem Hilfsomite in Balingen 5000 M. zugewiesen, Ihre K. Hoheit die Prinzessin Pauline 300 M., Sr. K. Hoheit der Herzog Robert 500 M. Stuttgart, 13. Juni. Der hiesige Amerikanerklub feiert auch in diesem Jahre das 4. Jubiläum in hergebrachter Weise mit Festakt und Bankett. Bekanntlich bildet Stuttgart an diesem Tage den Rendezvousplatz der in Europa lebenden, sowie der den Kontinent besuchenden Amerikaner, die sich stets in großer Anzahl an dem Fest beteiligen. Rathshausen, Oa. Spaichingen, 11. Juni. Das Unglück, das die Wetterkatastrophe der vorigen Woche angerichtet hat, ist auch hier